

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

BERLIN

1800

AUFSATZSAMMLUNG

- 19-3 **Berlin 1800** : deutsche Großstadtkultur in der klassischen Epoche / hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn und Conrad Wiedemann. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2019. - 413 S. : Ill. ; 23 cm. - (Berliner Klassik ; 24). - ISBN 978-3-86525-564-8 : EUR 34.00
[#6638]

Der vorliegende Band **Berlin 1800** ist ein ganz besonderer, er ist der zeitlich letzte einer Reihe mit dem Titel **Berliner Klassik : eine Großstadtkultur um 1800**, die es auf 25 Bände gebracht hat.¹ Sie sind Ausweis eines großangelegten Forschungsprojekts an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, das 2003 begonnen wurde und dann nach zehn Jahren unangefochten endete, weil die Wissenschaftliche Kommission der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften eine weitere Förderung ablehnte.

Der Kern des Vorhabens bestand in nichts geringerem als dem Versuch, neben der *Weimarer* Klassik im kulturgeschichtlichen Bewußtsein auch eine *Berliner Klassik* zu verankern, die auf anderen Voraussetzungen entstand, nämlich auf großstädtischem Boden, jedoch in ihrer kulturellen Strahlkraft die Konkurrenz des ‚Musentempels‘ nicht zu scheuen brauchte.

Im März 2013, kurz vor Ablauf der Förderung, fand an der Berlin-Brandenburgischen Akademie eine Konferenz statt, die noch einmal ein Zeichen setzen sollte, was die Relevanz des Gegenstandes und die Breite des Forschungsvorhabens betraf. Die kritische und geldgebende Öffentlichkeit sollte noch einmal von dem Projekt überzeugt werden. Die Konferenz, die somit vor allem als Werbeveranstaltung gedacht war, erhält rückblickend – im Wissen um das Ende – den Stellenwert eines öffentlichen Schlußauftrittes, der zeigt, was in den zehn Jahren erbracht worden ist, aber auch, wie

¹ **Berliner Klassik** : eine Großstadtkultur um 1800 : Studien und Dokumente / hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. - Hannover : Wehrhahn. - 1 (2004) - 25 (2017). - Die **DNB** verzeichnet die bei ihr bisher katalogisierten Bände unter <http://d-nb.info/026347970> [2019-08-22]. - Die Homepage des Projekts kennt bisher nur 20 Bände, darunter einen (Bd. 2), der immer noch „in Planung“ ist: <http://www.berliner-klassik.de/publikationen/reihe-berliner-klassik> [2019-08-22]. Auch der vorliegende Bd. 24 war lange angekündigt und erschien erst am 24. Juli 2019, also zwei Jahre nach Bd. 25.

viel noch hätte geleistet werden können, ja müssen. Man kann bedauern, daß sechs Jahre vergehen mußten bis zum Erscheinen des Konferenzbandes; angesichts dessen, daß den Projektbeteiligten jedwede institutionelle und finanzielle Unterstützung abhanden gekommen ist, sollte man froh sein, daß er überhaupt publiziert werden konnte.

Der Leiter des Projekts, Conrad Wiedemann, beschreibt in seinem Eröffnungsvortrag dessen Ziele und gibt einen Überblick über das Geleistete. Der Ansatz ist mutig und, da er auf der Annahme gründet, daß es um 1800 nicht nur eine Klassik in Weimar gegeben habe, sondern eine solche auch in Berlin, zudem konfrontativ, ja er stellt in gewisser Weise einen Affront dar, denn er bestreitet Weimar einen Hoheits- und vor allem Alleinvertretungsanspruch, der seit dem 19. Jahrhundert besteht. Wiedemann und seine Mitstreiter kämpften, indem sie für eine ‚Berliner Klassik‘ votierten, somit gegen eine im kulturellen Bewußtsein der Deutschen fest verankerte ‚Institution‘. Dieses Aufbegehren ist, das zeigt vor allem der Beitrag Wiedemanns, bei aller wissenschaftlichen Grundierung nicht frei von Emotionen und Ressentiments – vor allem auch, weil sich den Beteiligten der Eindruck aufdrängte, daß das kulturpolitische Interesse an der Etablierung einer zweiten Klassik, die diejenige in Weimar relativieren könnte, gegenwärtig nicht sehr ausgeprägt zu sein scheint.

Wiedemann skizziert, daß es in Berlin zwischen 1786, dem Todesjahr Friedrich II., und 1815/19, dem Beginn der politischen Restauration, vergleichbare geistesgeschichtliche Entwicklungen in Berlin und Weimar gegeben hat; besonders evident erscheinen die Individualbildungsbestrebungen im Zusammenhang mit der Antike-Rezeption. Der Unterschied bestehe darin, daß diese kulturelle Mobilisierung in Berlin im großstädtischen Raum vollzogen wurde, nah an den politischen Bewegungen der Zeit. Wiedemann markiert die Gegensätzlichkeit, wenn er sich der zwei Bildsymbole Goethes Gartenhaus, das auf einen refugialen Ort verweist, und Brandenburger Tor, das für eine offene Stadtlandschaft steht, bedient – und er zählt auf, was dieser urbane Raum Berlin zu bieten hatte: Da war „ein höfisch geförderter Klassizismus (Architektur und Bildhauerei), eine in den Akademien behaute Altphilologie und Archäologie, ein Freihandel mit den Begriffen Individualität und Kunstautonomie, ein umfängliches, meist romantisches Roman- und Novellenwerk auf allen Qualitätsebenen, ein Nationaltheater für ein großstädtisches Gesamtpublikum, eine experimentelle und polemische Journalistik, ein jüdisch-deutscher Emanzipationsdiskurs, ein Pro-und-Contra-Napoleon-Diskurs, ein Reform- und Menschenrechtsdiskurs, dazu die Kommunikations-Solitäre Rahel, Kleist, E.T.A. Hoffmann und Wilhelm von Humboldt“ (S. 46).

Dem Weimarer Viergestirn Goethe, Schiller, Herder und Wieland steht in der preußischen Metropole eine Schar ganz unterschiedlicher Persönlichkeiten gegenüber, die auf ihre je eigene Weise das moderne Individuum lebensweltlich und/oder ästhetisch hervorbringen. Einige, die kulturelle Öffentlichkeit prägende Persönlichkeiten werden in den Beiträgen des Sammelbandes vorgestellt. Zu nennen sind Karl Philipp Moritz (durch Hans-Georg von Arburg und Cord-Friedrich Berghahn), Wilhelm von Humboldt (durch

Jürgen Trabant und Uta Gerhardt), Friedrich Jahn (durch Felix Saure), Heinrich von Kleist (durch Dieter Simon), Gottfried Schadow (durch Werner Busch), Louis Catel (durch Matthias Hahn), Joseph Leonini (durch Ute Tintemann), Karl August Varnhagen (durch Günter Oesterle), August Wilhelm Iffland (durch Klaus Gerlach) und E. T. A. Hoffmann (durch Harald Tausch). So interessant diese Beiträge in ihrer individuellen Spezifik sind, einen expliziten Bezug zum Modell ‚Berliner Klassik‘ stellen sie nur peripher her. Übergreifende Studien sind leider in der Minderzahl: So schreibt Laurenz Lütteken über das musikalische Berlin um 1800, Iwan-Michelangelo D’Aprile nimmt die Zeitgeschichtsschreibung in den Blick, Uta Motschmann stellt die Berliner Vereine vor und Anne Baillet gibt einen Werkstattbericht über ein akademieunabhängiges Forschungsprojekt, das **Berliner Intellektuelle um 1800**² zum Gegenstand hat – auch diesem hatte man 2013 die Fördermittel gestrichen. Es wäre von Vorteil gewesen, wenn sich weitere Beiträger des Bandes offensiv und fundiert-übergreifend zum Leitgedanken ‚Berliner Klassik‘ geäußert hätten.

Den Abschluß des Bandes bildet eine Zusammenstellung all der Aktivitäten, die im Rahmen der zehnjährigen Förderung erfolgt sind (von Claudia Sedlarz). Überblickt man, was an Leistungen, an Quellenforschung, an Publikationen und Tagungen, erbracht worden ist, dann verwundert es schon, wie wenig gegenwärtig von einer ‚Berliner Klassik‘ die Rede ist, fast scheint es, als lasse sie sich – trotz des (zeitlich befristeten) Aufwandes – nicht im kulturellen Gedächtnis der Deutschen verankern. Der Vorbehalt gegenüber einer modernen Stadtkultur, der bereits von Rousseau zivilisationskritisch formuliert worden ist, wiegt schwer, ebenso das Gegenkonzept der Weimarer Klassik.

Zurück bleibt, wie es im *Vorwort* zugespitzt heißt, eine „wissenschaftliche Geröllhalde“ und die Hoffnung auf „jüngere Vertreter des Fachs“, die dieser Befund „nicht gleichgültig lassen“ wird: „Es ist ja nicht ausgemacht, dass eine Fortführung des Projekts (in welcher Variante immer) an eine Akademie gebunden sein muss“ (alle Zitate S. 13). Es bleibt abzuwarten, ob das, was unabgeschlossen liegen gelassen werden mußte, noch einmal aufgegriffen werden wird – zu wünschen wäre es.

² **Berliner Intellektuelle um 1800**. - Berlin : BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag. - 1 (2011) ff. - Zuletzt: **Caroline Schede** : eine Geschichte des privaten Lebens in der Goethezeit / Hans-Georg Schede. - Berlin : Berliner Wissenschafts-Verlag, 2018.- 563 S. : Ill. ; 23 cm. - (Berliner Intellektuelle um 1800 ; 5). - ISBN 978-3-8305-3754-0 : EUR 47.00. - In **IFB** wurden zwei frühere Bände besprochen: **August Boeckh** : Philologie, Hermeneutik und Wissenschaftspolitik / Christiane Hakkel, Sabine Seifert (Hrsg.). - Berlin : BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag, 2013. - 294 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - (Berliner Intellektuelle um 1800 ; 3). - ISBN 978-3-8305-3141-8 : EUR 39.00 [#4320]. - Rez.: **IFB 15-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz383871301rez-1.pdf> - **Briefe um 1800** : zur Medialität von Generation / Selma Jahnke, Sylvie Le Moël (Hrsg.). - Berlin : BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag, 2015. - 464 S. : Ill. ; 23 cm. - (Berliner Intellektuelle um 1800 ; 4). - ISBN 978-3-8305-3550-8 : EUR 55.60 [#4486]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz453295312rez-2.pdf>

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9919>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9919>